

Das Friedenslicht

Thema: *Streit, Vertragen, Friedensangebote*

Alter: *ab ca. 9 Jahre*

Personen: *Einzel- und Gruppenarbeit*

Dauer: *ca. 10 Minuten*

Vorlesedauer: *ca. 7 Minuten*

Material: *keines*

Vorbereitungen: *keine*

Hinführung

Die Geschichte kann zum Thema »Streit und sich wieder vertragen« erzählt werden. Es bietet sich auch an, nach dem Erzählen der Geschichte jedem Kind ein kleines »Friedenslicht« mit nach Hause zu geben.

Durchführung

__ Die Kinder hören die Geschichte vom Friedenslicht bis zur Stelle »Ob Klara überhaupt mal rüber zu seinem Fenster gucken wird?«

__ Sie stellen Vermutungen an, welches Zeichen Paul Klara geben könnte.

__ »Paul holt eine docke rote Kerze aus dem Wohnzimmer.« Der Gruppenleiter holt an dieser Stelle ebenfalls eine (rote) Kerze und zündet sie an.

__ Die Geschichte wird weiter vorgelesen. Am Ende erfolgt ein kurzer Austausch über die Geschichte.

__ Welche Friedensangebote haben wir nach einem Streit schon mal unserem Kontrahenten gemacht?

__ Paul hat den ersten Schritt getan. Frieden, das heißt jeder macht einen Schritt auf den anderen zu.

__ Jeder ergänzt für sich den Satz: »Frieden, das heißt für mich...«

__ Die Kinder lernen »Das Lied vom Friedenslicht« kennen.

Weiterführung

__ Die Kinder stehen im Kreis zusammen.

__ Sie singen »Das Lied vom Friedenslicht«.

__ Beim ersten Refrain zündet einer ein Teelicht am »Friedenslicht«, welches in der Kreismitte steht, an und reicht das Licht im Kreis herum.

__ Das Lied wird weiter gesungen.

__ Das letzte Kind stellt das Teelicht am Friedenslicht ab.

__ Beim zweiten Refrain wird ein weiteres Teelicht entzündet und herum gegeben usw. bis alle Kerzen um das Friedenslicht herum stehen. Evtl. beginnt man das Lied noch einmal von vorne.

Wer möchte kann sich am Friedenslicht ein eigens Teelicht anzünden und mit auf seinen Platz nehmen. Das Teelicht darf dann während der Gruppenstunde brennen.

Geschichte »Das Friedenslicht«

Paul und Klara wohnen sich gegenüber. Paul wohnt in seinem Haus im 4. Stock. Paula im Haus gegenüber im 6. Stock. Deshalb muss Paul immer ein bißchen nach oben gucken, wenn er Klara sehen will.

So haben sich die beiden auch kennen gelernt. Paul stand am Fenster seines Kinderzimmers und Klara am Fenster ihres Kinderzimmers. Draußen regnete es und drinnen war es langweilig. Als Klara Paul gesehen hatte, hauchte sie die Fensterscheibe mit ihrem warmen Atem an, die Scheibe beschlug und Klara malte ein Fragezeichen hinein. »Aha«, dachte Paul, »das Mädchen will also meinen Namen wissen.« So hauchte er ebenfalls die Scheibe an und schrieb Paul rein. Auf diese Art und Weise unterhielten sie sich an diesem Nachmittag eine ganze Weile.

Am nächsten Tag schien wieder die Sonne. Paul stand am Fenster und Klara – fast wie verabredet. Aber nichts war verabredet – das taten sie erst jetzt. Paul zeigte mit seinem Daumen nach unten auf die Straße und Klara nickte. Dann zogen beide ihre Jacken an und trafen sich unten auf der Straße.

Klara und Paul verstanden sich sofort. In den nächsten Tagen wurden sie dicke Freunde. Wenn Paul eine Idee hatte, etwas zu unternehmen, ging er ans Fenster und schaute zum anderen Haus hinüber. Und meistens stand da dann auch gerade Klara. Und wenn Klara ihm »Gute Nacht« sagen und zuwinken wollte, dann stand meist auch Paul gerade am Fenster. Das ging viele Wochen so.

Doch heute stehen weder Paul noch Klara am Fenster. Die beiden haben Streit. Wie es angefangen hat, weiß eigentlich keiner mehr so genau – nicht einmal mehr, worum es eigentlich ging. Aber dass sie Streit miteinander haben und kein Wort mehr miteinander reden wollen – das wissen beide. Und doch vermissen sie einander. Paul hat auch schon heimlich hinter der Gardine gestanden und hinüber geguckt, ob Klara nicht vielleicht doch ... Aber nein – Klara stand nicht am Fenster. Was Paul nicht wissen kann ist, dass Klara auch heimlich hinter der Gardine steht. Aber das kann Paul nicht sehen und Klara kann Paul nicht sehen. So ärgern sich beide – jeder über den anderen – und beide sind gleichzeitig auch traurig. Paul überlegt, ob er hinüber gehen und an Klaras Tür klingeln soll? Nein, das sähe ja so aus, als ob er klein begeben würde. Außerdem – was sollte er Klara dann sagen? Klara überlegt, ob sie Paul anrufen soll. Aber nein, dann würde Paul sicher denken, sie wolle sich entschuldigen und das will sie auf keinen Fall tun. Außerdem – was sollte sie Paul dann sagen? So leiden beide noch ein bißchen und überlegen, was sie dem anderen an den Kopf schleudern werden, wenn sie sich wieder sehen – so ganz zufällig auf der Straße. Oder ob sie sich vielleicht doch entschuldigen sollten? Das ist schwer. Aber auf den anderen böse sein ist auch schwer, weil sie sich doch so mögen. Und Streit haben ist noch viel schwerer. Paul hält es langsam nicht mehr aus.

Er will Frieden schließen mit Klara. Aber wie macht man das? Im Wilden Westen schwenken sie die weiße Fahne, wenn sich eine Seite ergibt. Aber er – Paul – will sich ja nicht ergeben. Er will doch nur Frieden schließen. Und endlich hat Paul eine Idee. Es ist schon dunkel draußen, solange hat Paul gegrübelt und gegrübelt. Und jetzt hat er sogar eine Idee, bei der er nichts sagen muss – zumindest nicht mit Worten. Dann kann er auch nichts Falsches sagen. Ob Klara ihn trotzdem

verstehen wird? Ob Klara überhaupt mal rüber zu seinem Fenster gucken wird? Paul holt eine dicke rote Kerze aus dem Wohnzimmer. Rot ist wichtig. Das kommt von Herzen. Paul zündet die Kerze an und stellt sie auf die Fensterbank. Im Dunkeln sieht das besonders schön aus. Dann versteckt er sich wieder hinter der Gardine. Er wartet. Paul wartet lange. Was soll er auch anderes tun. Schlafen könnte er jetzt sowieso nicht. Paul wartet. Er spitzt durch die Gardine und erschrickt. Auf der gegenüberliegenden Seite sieht er hinter Klaras Fensterscheibe ebenfalls eine Kerze brennen. Klara hat Paul geantwortet. Gleich morgen werden sie sich wieder verabreden. Paul pustet seine Kerze aus. Aber er bringt sie nicht zurück ins Wohnzimmer. Er stellt sie auf sein Regal. Vielleicht brauche ich so ein Friedenslicht ja noch mal, überlegt er und schläft dann endlich ein.

Das Lied vom Friedenslicht

T: Rolf Krenzer M.: Reinhard Horn
aus: Heft/CD »Friedenslicht aus Betlehem«
© KONTAkte Musikverlag

Strophe 1

War - tet nicht, war - tet nicht! Zün - det an das
Frie - dens - licht. Ist das Licht auch noch so win - zig,
zün - det's trotz - dem an. Schützt die zar - te,
klei - ne Flam - me, dass sie wei - ter bren - nen kann:

Refrain

War-tet nicht, war-tet nicht! Zün-det an das Frie-dens-licht.
War-tet nicht, war-tet nicht! Zün-det an das Frie-dens-licht.

2. Zögert nicht, zögert nicht!
Zündet an das Friedenslicht.
Ist die Welt voll Angst und Kälte
und von Hass getränkt,
sorgt dafür, dass seine Flamme
in dem Dunkeln Wärme schenkt.
Refrain
Zögert nicht, zögert nicht!
Zündet an das Friedenslicht.

3. Sorgt euch nicht, sorgt euch nicht!
Immer heller brennt das Licht.
Augen fangen an zu leuchten,
denn sein heller Schein
geht von einem zu dem andern
und geht tief ins Herz hinein.
Refrain
Sorgt euch nicht, sorgt euch nicht!
Immer heller brennt das Licht.

4. Sperrt euch nicht, sperrt euch nicht
und gebt weiter dieses Licht.
Von dem einen zu dem andern
weiter unbeirrt,
dass das Licht zu einem Zeichen
eines neuen Friedens wird.
Refrain
Sperrt euch nicht, sperrt euch nicht
und gebt weiter dieses Licht.

5. Dann verspricht, dann verspricht
unser helles Friedenslicht
allen, die den Frieden wollen,
dass vorbei die Nacht.
Voller Hoffnung zeigt sein Leuchten,
dass ein Anfang ist gemacht.

Refrain
Dann verspricht, dann verspricht
unser helles Friedenslicht.

Hinweis

Der hier gemachte Vorschlag eignet sich auch zur Gestaltung einer kleinen Gottesdienstfeier.